

WERNER CASKEL

(Köln)

DER SINN DER INSCRIFT IN HIṢN AL-ĠURĀB

Die Anregung, die mir nicht unbekannten Zeilen neu zu betrachten, ging von M. Rodinson, *L'Inscription CIH 621*¹, aus. Seine Arbeit enthält eine wunderbare Bibliographie und viele wichtige Einzelheiten. — Wir betrachten zunächst Ereignisse, die für andere hier behandelte Inschriften, aber auch für Hiṣn al-Ġurāb von Bedeutung sind.

ZEITTAFEL²

Im Sommer 521 wurde ein zum Judentum übergetretener König Jūsuf — das war sein neuer Name, vulgo Dū Nuwās genannt — Herrscher von Südarabien = Himjar. Im Frühjahr 522 landete dort 'Ella' Aṣbeḥā, der Nagāṣi³ Negus von 'Aksūm, der Hauptstadt Abessiniens, und eroberte einen Teil des Landes samt der Hauptstadt Zafār.

Im Spätsommer 522 mußte der Nagāṣi in seine Heimat zurückkehren. Sofort begann der Kampf gegen die zurückgelassene Besatzung und ihre eingeborenen christlichen Helfer. Dabei zeichnete sich der Qail/Vogt Šaraḥ'il Jaqbul Dū Jaz'an aus. Später

¹ Extrait des rapports sur les conférences Éthiopien et Sudarabique. École pratique des Hautes Études, IV., Annuaire 1968/1969, Paris 1969, p. 97—116; 1965/66, 1965, p. 125—131.

² Einem Anhang der noch ungedruckten Arbeit: *Die Inschrift von Muraygān in nordarabischer Sicht* von W. Caskel entnommen.

³ Zeichen der Identität.

zernierte er die von Christen bewohnte Oase und Handelsstadt Nagrān.

Im September 523 wurden die an der Küste in Erwartung eines neuen abessinischen Angriffs stehenden Truppen entlassen, bald darauf begann die Belagerung von Nagrān.

Im November ergab sich Nagrān. Der König ließ viele angesehene Christen, auch Frauen, das Martyrium erleiden.

525 landete der Nagāši abermals. König Jūsuf soll sein Roß ins Meer getrieben haben und ertrunken sein.

DIE INSCRIPT IN ḤIṢN AL-ĠURĀB

I. Das Setzen der Inschrift

(1) Sumjafa' 'Ašwa' und seine Söhne Jakmul und Ma'dikarib Ja'fur, Nachkommen des Laḥaj'at (2) Jarḥam aus den (Geschlechtern) Kalā'an, Dū Jaz'an und Gadanum; und die (Gemeinden) Mtlān, Šariqān, Habbum, Jt'an, (3), Jšrum, Jrś, Mkrbum, 'qht, Bś'jān, Jalgab, Gajmān, Jašbur, (4) Šbḥum, Gdwjān, Kašrān, Raḥjat, Gurdān, Qablān, Šargī und Banī Mlḥm⁴; (5) und ihre Stämme (die größeren Gemeinden, denen sie angehören oder aus denen sie hervorgegangen sind): Wuḥāzat, 'Alhan, Salfan⁵, Dajfatān und Raṭaḥum, Rakbān, Mtlf(6)ān, Sa'kalān und Škrđ; und die Dorfvorsteher und mḥrg (?) der Sajbān dū Nsf⁶ haben diese Inschrift eingeschrieben in der B(7)urg Māwījat,

⁴ (1) usw. geben die Zeilen an. Die einheimische Syntax wird nicht sklavisch befolgt, z. B. werden die lästigen *w.*, und, in den Aufzählungen vermieden. Beides nach M. Rodinson, der auch die Inschrift in drei Abschnitte teilt. — Die Mimation *-um* und der nachgestellte Artikel *-ān* stehen nach dem Vorbild von A. Jamme auf der Zeile; š = u ist beibehalten wegen der unklaren Phonologie der Zischlaute im Spätsabäischen des 6. Jh.

⁵ Drei Ortsnamen. Ortsnamen wandern weit in die Ferne und in der Zeit, nicht nur in Südarabien. Ein Beispiel: Šabwat, die jüngere Hauptstadt von Hadramaut, hat ihr Vorbild im Lande der Minäer. (Nāmī, nuqūš..., Cairo 1959, Nr. 82, 3).

⁶ So, mit š R(ES) 5091 nach dem Photo von Freya Stark.

II. Voraussetzungen der Inschrift

als man⁷ sie instand gesetzt hatte, nämlich ihre Ringmauer, ihr Tor, ihre Zisternen, ihre in den Stein gehauenen Wege (8), weil sie⁸ dort eine Festung bauen sollten, als sie zurückgekehrt waren aus dem Lande Abessinien, während die Abessinier zwei Scha(9)ren⁹ aussandten in dem Lande Himjar, nachdem sie den König von Himjar getötet hatten und seine Vögte von Himjar und 'Arḥab.

III. Datierung

(10) Im Monat dū ḥgtn (ḥiggatān) des Jahres 640/529, im ersten Drittel¹⁰.

Die „Voraussetzungen“¹¹ sind eine rückwärts führende Reihe mit *ka* eingeleiteter Sätze, die zur Not auch zeitlich interpretiert werden kann: als sie damit fertig waren, vordem mußten sie es anfangen, vordem mußten sie heimgekehrt sein, gleichzeitig — hier wird die Reihe durch einen mit *wa* eingeleiteten Satz beendet — geschah das und das, vordem mußte (*ka*) folgendes geschehen.

Die Inschrift stellt eine Frage an uns, nämlich: Warum ist der getötete König der Himjar unbenannt? Wir antworten: aus Aberglauben. Der Getötete trug nämlich den gleichen Namen wie der Urheber der Inschrift, Sumjafa' 'Ašwa'. Der Urheber verschwieg aber den Königsnamen, weil er fürchtete, durch dessen Aussprache das Schicksal des Königs auf sich zu ziehen.

Was weiß man von diesem König Sumjafa' 'Ašwa'? Einiges aus einer Inschrift von ihm, die leider rechts und links durchgehend beschädigt ist. Veröffentlicht durch G. Ryckmans, *Muséon* 59 (1946), p. 165—170 (Istanbul 7608 bis).

(1) ... Heiligen Geistes. Sumjafa' 'Ašwa', König von S(aba' und)¹² ...

⁷ Eigentlich sie, aber „sie sie“ gilt im Deutschen als zu ungeschickt.

⁸ Das sind Sumjafa' 'Ašwa' und die Seinigen.

⁹ zrftn. Vgl. زرافة / زرافة.

¹⁰ Der Anfang der sabäischen Ära liegt circa 110 v. Chr. Es fallen nämlich circa 3 Monate in den Anfang des vorhergehenden Jahres.

¹¹ Anführungsstriche weisen auf Zitate hin, meist aus Inschriften.

¹² Es folgten die vielen Titel der himjarischen Könige.

- (2) ... (und Martad' ilān') ḥṣan und Sumjafa' 'Ašwa', Söhne des Šuraḥbi'i(1) ¹³ ...
- (3) ... ihrer (Her)ren, *nagašt* ¹⁴ 'Aksūmān/Prinzen von 'Aksūm, gebaut und begründet...
- (4) ... ihre Truppen, eine des kleinen Königs, eine des Vogts ¹⁵, die befehligte Dū...
- (5) ... diesen König durch Kraft und ihre Heere auf Veranlassung des Königs...
- (6) ... zu verstärken ¹⁶ (wünschte) 'Ella 'Ašbehā die Macht ¹⁶ Abessinians ...
- (7) ... Könige für Himjar und Inspektoren ¹⁷ für die Prinzen von 'Aksūm ...
- (8) ... gehorche den Königen ¹⁸ von 'Aksūm. — Und als sie begleiteten ¹⁹ ...
- (9) ... er sie überwältigte ²⁰ an der Brandung ²¹ des Meeres. — Und wegen des Friedens in Himjar ...
- (10) — (13) (stehen Namen von Angehörigen bedeutender Familien) ...
- (14) ... ('Išbh)h (?) ²² Nagāšī von 'Aksūm. Und als sie vertrauten und gedeihen ließen ...

¹³ Trugen als Mitregenten die gleichen Titel, J. Ryckmans, *L'institution monarchique en Arabie méridionale...* Louvain 1951, p. 242.

¹⁴ *nagašt* ist Plural zu *nagāšī*, 'Aksūmān, das hier überall statt 'Aksūm steht, bedeutet Aksumiter oder aksumitisch. Wir beginnen hier den Stimmeinsatz im Wortanfang und auch andere Zeichen nicht mehr zu schreiben.

¹⁵ ... ') ḥmshmw mljkjm wqjljm.

¹⁶ Die Textverbesserung *stmlkn* und die Deutung „*mlk* is *mulk*“, nicht die Übersetzung, aus *Events* (in Arabia in the 6th century A. D. by S. Smith, BSOAS, 1954, XVI), p. 433 ¹.

¹⁷ 'qbtm, plur. de 'qb (G. Ryckmans), plural, weil die Bestimmungen auch für die Zukunft galten.

¹⁸ So, weil der Plural *nagašt* an die aksumitischen Prinzen vergeben war.

¹⁹ *wksth*. Füge am Ende *w* dazu und vgl. *سنة*, auf dem Fuß folgen; *Events*, p. 433, nicht ganz richtig.

²⁰ (s)thlhmw, *Events*, p. 433, vgl. aber schon G. Ryckmans zu (8).

²¹ *te*. Zu *ع*, fließen, *Events*, p. 433. Aus der Umgangssprache oder einem lokalen Dialekt, C.

²² So G. Ryckmans.

- (15) ... und den Freigelassenen ²³ ihres Vaters Šuraḥbi'il Jakmul ...
- (16) ... Im Namen des Barmherzigen und seines Sohnes, des siegreichen Christus ...

Versuchen wir wenigstens, einiges aus dem verlorenen Zusammenhang wiederzufinden: Die aksumitischen Prinzen in (3) erhielten den himjaritischen Tribut. Für dessen Zahlung war ein Inspektor, siehe (7), verantwortlich, dieses Wort ist daher in (3) vor „ihrer Herren“ zu vermuten. Vielleicht diente der Bau der Wiederherstellung eines in dem Kriege von 522—23 (siehe die Zeittafel) zerstörten Werkes. Drei Worte zeigen im Text von (4) die Gliederung „ihrer“, nämlich der Himjar, „Truppen“; denn der „kleine König“ ist König Jūsuf und der „Vogt“ ist Šarah'il Jaqbul. Auch stand sicher hinter Dū: Jaz'an. Zwischen (4) und (5) ist vielleicht zu ergänzen (gewiß „ihre Heere“ in (5) sind ein Gegenstück zu „ihre Truppen“ in (4) ²⁴, aber der Nagāšī hatte keinen so mächtigen Mann neben sich wie König Jūsuf, soweit wir wissen, also bezieht sich „ihre“ auf einen Ausländer); Der Nagāšī und ... (ein afrikanischer, christlicher ²⁵ Nachbar, der es nicht weit zum Hafen Adulis hatte) verbündeten sich gegen „diesen König“ (5), nämlich Jūsuf — lies Zeile (5), wo am Ende „auf Veranlassung“ ²⁶ des Königs der Römer, also des Kaisers Justin, zu ergänzen wäre. Das ist gar nicht auffällig; denn dieser gab auch die Erlaubnis, die in den römischen Häfen des Roten Meeres liegenden Schiffe dem Nagāšī zu vermieten ²⁷. Aber dafür interessierte sich der Binnen-

²³ *hgn*. Nach unserer unveröffentlichten Skizze, Was bedeutet *hgn* im Spätsabäischen?

²⁴ 'gjshmw — 'hmshmw.

²⁵ *hajlum*/Kraft in (5) hat eine spirituelle Bedeutung, die für den Nagāšī und seinen Verbündeten gilt.

²⁶ *emn*. Vgl. A. F. Beeston, *A descriptive grammar of epigraphic South Arabian*, London 1962, p. 59, 51:7 : *bem* ... by the authority of, on the initiative of ...

²⁷ Th. Nöldeke, *Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden, aus der arabischen Chronik des Tabari übersetzt...* Leiden 1879, p. 188, konnte nicht wissen, daß zwei Expeditionen der Abessinier stattfanden, 522 und 525. Der Schiffskatalog beruht wohl auf einer Liste der 525 vor Adulis versammelten Schiffe und ist gewiß von einem Kaufmann aufgestellt worden.

länder Sumjafa' Ašwa' nicht, wohl aber für die Verbündeten des Nagāši, die mit diesem ins Land kamen. Weiter erwartet man zwischen (5) und (6) einige Worte über den Sieg (kaum über den Besiegten), dann: Da — lies Zeile (6), an deren Ende ein l'rkn auf die Dauer, oder dergleichen nahe legt, also zwischen (6) und (7): auf die Dauer über Himjar, bestimmte er: Der Nagāši ernennt — lies Zeile (7). Zwischen (7) und (8) standen wohl Vorschriften über eine Besatzung, weiter die Worte: damit der König der Himjar — lies Zeile (8) bis. — „Und als sie begleiteten“. Wer ist „sie“? Sumjafa' Ašwa' und die Seinigen wie in (114): „Und als sie vertrauten“. Vorher verschweigt S. eine Kränkung durch König Jūsuf und vielleicht die Entziehung seines Grundbesitzes oder andere Maßnahmen, die ihn hier in (4) den König lächerlich machen lassen, ihn aber vordem auf die Seite des Nagāši getrieben haben — Wen „begleiteten sie“? Selbstverständlich den Nagāši, der die flüchtenden Anhänger König Jūsufs verfolgte, bis er sie am Meer vernichtete. Nach den Worten „Und wegen des Friedens in Himjar“ könnten sofort die Namen der Vornehmen begonnen haben, die Sumjafa' als treue Freunde und erprobte Christen (14) dem Nagāši vorgestellt oder von denen er diesem eine Liste übergeben haben könnte. Es sind nämlich unter jenen Großen zwei Dū Tu'lubān, und wenn unsere Vermutung über ihr Verhalten und über dessen Würdigung richtig ist, so würde die Entstehung der bekannten Sage von Daws Dū Tu'lubān²⁸ verständlich. (14) Ende: „Und als sie vertrauten und gedeihen ließen ...“ Folgte eine Art Segen? Mit göttlicher Hilfe? und für was? oder für wen?

Das also wissen und vermuten wir über den König der Himjar, der laut der Inschrift von Hiṣn al-Ġurāb von den Abessiniern getötet wurde. Die Mitregenten sind verschwunden. Wurden sie als nutzlos und kostspielig ihres Amtes enthoben? Von den Paladinen des Toten sind die Arḥab²⁹ als Verwalter und Adjutanten

²⁸ Th. Nöldeke, p. 185 ff.

²⁹ Als Landschaft früh und heute noch, nämlich ein Kreis einige 40 km im N von San'ā' (Rodinson). Als Stamm? Gamh (W. Caskel, *Gamharat an-Nasab. Das genealogische Werk des Hišām ibn Muḥ. al-Kalbi*, Leiden 1966), II, 192b: Zweig der Bakil-Hamdān ist nicht für das 6. Jh. gültig.

eines Königs neu. Wie ist der Sumjafa' Ašwa' dieser Inschrift mit den Seinigen nach Abessinien gekommen? Als Geisel³⁰. Wie steht es mit seiner Abstammung? Er ist eigentlich ein Kala'an, weil er diesen Ahn vor Dū Jaz'an und Gadanum stellt, die Leute der anderen Inschrift sind echte Dū Jaz'an³¹. Warum aber fehlt der Inschrift von Hiṣn al-Ġurāb jede religiöse Formel? Weil die Helfer des Sumjafa' Ašwa' teils Christen, teils Juden, oder Monotheisten, wenn nicht gar Heiden waren. — Sie sind zum Teil schon aus der letzten Anm. bekannt, ebenso ihre damaligen und älteren Wohnsitze nahe der westlichen Grenze von Ḥaḍramaut, nämlich die Jalgab³² und Jaṣbur (3) und ihre Stämme Ḍajfatān und Raṭaḥum (5), ebenso Sajbān (6), von denen nur noch die Verwaltung existierte (Dorfhäupter und Steuerheber/mḥrg), nicht mehr Stamm genannt, nach dem Wohnort benannt. Auch von anderen hat man die Wohnsitze aufgefunden. Die Kašrān siedelten in dem heutigen Wādī l-Kašar im N von Hiṣn al-Ġurāb, die Raḥjat im Wādī Raḥja im NNW davon, die Ġurdān im Wādī Ġurdān, das im NO von Anṣāb und im NW von 'Azzān zum Kleinen Sande رملة السبعين verläuft. Sicher bezeichnen die anderen Namen, sei die Heimat ihrer Träger nachzuweisen oder nicht, die Bevölkerung aller Siedlungen in West-Ḥaḍramaut.

³⁰ *The Book of the Himjarites. Fragments of a Syriac work*, ed. and transl. by A. Moberg (Skrifter utgivna ... Vetenskapssamfundet 7), Lund 1927, Kap. 48, Ende.

³¹ R 4069, etwa 512, im heutigen Anṣāb/Niṣāb sind sechs Dū Jaz'an, darunter zwei Brüder des Šarah'il Jaqbul mit den Einheimischen Jal(gab) und Jaṣbur vom Stamm Ḍajfatān und Raṭaḥum und den mḥrg und Dorfhäuptern des Stammes Sajbān bei landwirtschaftlichen Bauten tätig. Judaisierende (?) Formel am Ende (Alle Namen aus Hiṣn al-Ġurāb bekannt). Die Dū Jaz'an hatten hier alte Rechte; denn in R 5085, von 614/504; aus dem Norden von 'Azzān sind zwei Familien Jaz'an, noch ohne die typischen Namen, mit fünf Einheimischen in ähnlicher Weise beschäftigt. „Par l'aide (8) de 'Ilān, seigneur du ciel, et par l'aide de leurs seigneurs, les rois, souverains de Raydān, (9) et par l'aide de leurs tribus Ḍajfatān et Raṭaḥum, et par l'aide de leurs gardes et de leurs chasseurs (10) et de leurs gardiens (m'qbt)“ (G. Ryckmans, mit zwei kleinen Änderungen).

³² Rodinson, der auch R 5083, 4 Ylgb liest, hält es für möglich, an allen drei Stellen Ylgb zu lesen.

Dazu kommen nun aber die Bewohner sehr ferner Bezirke, nämlich die Sa'kalān im Weihrauchlande und gewiß noch weiter im Osten Škrd³³.

Wenn auch jede Gemeinschaft nur eine gewisse Anzahl von Leuten stellte, so waren es doch Hunderte und Aberhunderte, die an den Mauern der Festung arbeiteten. Es scheint aber unmöglich, daß Sumjafa' Ašwa' so viele Menschen von nah und fern aufbieten konnte ohne ausdrückliche Vollmacht des Nagāši. Man wußte also in Aksum von Unruhen, etwa durch einen Bruch des Inspektors mit dem Könige veranlaßt, und sah die Folgen voraus. Daher wurde Sumjafa' Ašwa' nach Hiṣn al-Ġurāb geschickt, um sich dort zu verschanzen. Da er diesen Auftrag gewandt ausführte und sein Namensvetter inzwischen getötet worden war, ernannte ihn der Nagāši zum König von Himjar.

Es ist verständlich, daß dieser Vorgang den Historikern entgangen ist; denn der Übergang vom dem einen zu dem anderen König, die doch den gleichen Namen hatten, dauerte nicht länger als fünf Monate.

Sumjafa' Ašwa' II. wird erst im Jahre 531 gelegentlich einer Gesandtschaft des Kaisers Justinian erwähnt. Der Beauftragte, Julianus, begann seine Mission in Abessinien und setzte sie in Südarabien fort. Nun hat der Berichterstatter Prokop (I 20, 9—12), die Politik des Kaisers in den beiden Ländern für sinnlos gehalten³⁴. Sie war aber nicht so unverständlich, weil der Kaiser durch Agenten, Vater und Großvater des bekannten Nonnosus, einigermaßen auf dem laufenden gehalten wurde³⁵. — Die Himjar sollten selbst ein möglichst großes Heer aufstellen und Qais, der bei Esimphaios/Sumjafa' als Flüchtling weile, (durch ihren Einfluß) zum Haupt (der Kinda und) Ma'add machen³⁶. Aber ehe der

³³ Sie kamen wohl zu Schiff nach dem Hafen Qn'/Kane, der freilich seine wirtschaftliche Bedeutung inzwischen eingebüßt hatte, während einst Könige um seinen Reichtum stritten. Ry 533, 3: Ilšarah Yaḥdub II. und Il'add Yalūt; 2, 8, 9 usw. Šā'irum Autar.

³⁴ B. Rubin, *Das Zeitalter Justinians*. 1 (Berlin 1960), p. 315, s. auch Events, p. 427.

³⁵ Selbstverständlich nicht erst als Kaiser.

³⁶ Prokop 1, 19, 15 stellt sich die Ma'add im Küstenraum vor, an die Himjar grenzend, von denen sie abhängen. Wir korrigieren ihn in den beiden.

Gesandte eintraf, war Qais in die Wüste geflohen, weil er einen Verwandten des Esimphaios umgebracht hatte. — Das letztere war Geschwätz. Richtig wird sein, daß Qais plötzlich verschwand, weil er die Botschaft von einer bevorstehenden Schlacht zwischen seinem Vater Salama und seinem Onkel erhalten hatte. Sumjafa', der natürlich Bescheid wußte, hielt es für klüger, vor der Entscheidung³⁷ nicht davon zu sprechen. — Qais war der Enkel des letzten Königs der nordarabischen Kinda, al-Hārīt b. 'Amr (etwa 490—529? 528), der vor oder nach einem Überfall durch al-Mundir III. von Hira verschwand und daher die Krone nicht vererben konnte. Zwei Siege des Qais sind bekannt. Einen errang er zusammen mit einem südarabischen Helden, doch entging ihnen der Kampfpfeis; 'Amr b. al-Mundir III. Um 535 ging Qais, nach vergeblichen Bemühungen, ihn für Rom zu gewinnen, endlich zum Kaiser und wurde mit Palästina betraut³⁸.

Über den Sturz des Sumjafa' berichtet Prokop (1, 20, 2—5) ungefähr: Als der Nagāši heimkehrte, blieben Deserteure zurück: Sklaven- und Verbrechernaturen. Sie fühlten sich dort wohl. Bald darauf begann das Gesindel mit *einigen anderen* den Aufbruch gegen Esimphaios. — Das geht etwas zu schnell, zumal der mit längerer Regierungsdauer rechnende Gesandtschaftsbericht unmittelbar anschließt. Aber die Deserteure waren da. Auch dürften sie am Tode Sumjafa' I. und an den „Scharen“ beteiligt gewesen sein, und zwar nicht nur mit „einigen anderen“, sondern mit dem größten Teil der damit gemeinten Besatzung. Aber das war Propaganda aus Aksum (wo man den Fremden natürlich verhehlte, daß man zweimal hereingefallen sei) und leitet für Prokop den Sturz des Esimphaios ein, während das Folgende dem Haß gegen den Hochverräter Abraha entsprossen ist. Zieht man dieses emotionelle Element ab, so war Abraha kein Sklave, wohl aber bei einem römischen Bürger im Hafen Adulis tätig und wurde später vom Nagāši als Inspektor zu Sumjafa' II. geschickt. Das ging solange gut, bis Sumjafa' entdeckte, daß Abraha dabei war,

³⁷ Im jaum Kulāb I, siehe jetzt Egbert Meyer, *Der historische Gehalt der ayyām al-'Arab*, Wiesbaden 1970, p. 25 ff.

³⁸ Alles bisher über Kinda/Kindat/Kiddat Gesagte ist unzureichend, daher wird auf Zitate verzichtet.

aus Besatzung und Deserteuren eine brauchbare Truppe zu bilden³⁹. Ehe er selbst etwas unternehmen konnte, ließ Abraha den König in einer Burg festsetzen — als Geisel bei einem Angriff aus Abessinien. Aber da es ihm gelang, die Angreifer zu sich herüberzuziehen, ließ er sich wohl damals zum König ausrufen. Das aber hat Sumjafa' Ašwa' II. kaum überlebt, 533 oder 534.

³⁹ Das ist eine Vermutung, die andere nicht ausschließt. Der nächste Satz ist besser begründet.

JAN CIOPÍŃSKI
(Cracovie)

KĚSIK BĀŠ KITĀBÝ, VARIANTE DE KAZAN
II. Traduction

[1] *Le livre de la Tête coupée*

- 2 Au nom d'Allah, le Clément, le Miséricordieux!
Prenons la parole au nom d'Allah! (1)
Restons avec Allah le jour et la nuit!
Reconnaissons la présence de Dieu au-dessus de nous!
Gagnons la société de l'Elu!
Ce que je dis est une bonne geste,
Qui réjouira le coeur des amis.
Il y a en ce monde beaucoup de bonnes oeuvres,
Il n'y en a pourtant pas une seule comme celle-ci.
Dieu dit: „Cet Ali est mon Lion,
Le Haut, le Généreux, le Saint!“
Considérons la prouesse de cet Ali! (11)
Faisons-en une bonne explication en vers!
- 3 Ma langue racontera l'histoire de ce preux,
Si ce que je dis est digne de l'Ami.
Si c'est digne de l'Ami — que ma langue parle!
Qu'elle explique les miracles de l'Elu!
Que les fidèles écoutent et s'étonnent,
Et qu'ils Lui adressent des bénédictions!
Le Prophète s'assit avec Quatre Amis
Et avec tous Ses trente trois mille Compagnons.
Ils regardaient le visage, [beau comme] la lune, du
Prophète, (21)
Et, prêtant l'oreille, écoutaient Ses paroles.
Ils aperçurent la tête coupée d'un homme;